

VAN ZANDT: Ja, weil ich nur Dinge tue, die ich kontrollieren kann. Für diese Serie musste ich allerdings ein wenig aus meiner Komfortzone raus. So ein Projekt bringt viele Risiken mit sich.

INTERVIEW: In dem Fall gilt das offenbar auch für die Figur, die Sie spielen. In der ersten Folge von *Lilyhammer* findet Frank auf der Straße einen abgehackten Schafskopf. Wussten Sie, dass Schafsköpfe in Nordeuropa als Delikatesse gelten?

VAN ZANDT: Nein! (lacht) So ging es mir schon mit meinen italienischen Großeltern. Mein Opa hat alles gegessen. Ich bin da weniger abenteuerlustig. Alles, was auch in einem Zoo stehen könnte, esse ich nicht.

Interview HELLA SCHNEIDER

LILYHAMMER IST SONNTAGS UM 22 UHR AUF TNT SERIE ZU SEHEN

★ „WAS MACHEN DIE LEUTE MIT DEINEN AUTOGRAMMEN?“

WESTBAM, 48, weiß die Vorteile von Fotos gegenüber Unterschriften zu schätzen

WESTBAM: Entschuldigung, ich muss nur noch fürs Wochenende ein paar Autogramme schreiben. Ich hoffe, das macht dir nichts aus. Reden und nebenbei Autogramme schreiben geht, glaube ich, ganz gut.

INTERVIEW: Also, wenn es dich nicht stört, soll es für mich kein Problem sein.

WESTBAM: Gut, sag mir doch schnell, dein Interview, soll das einen Schwerpunkt haben?

INTERVIEW: Nein, ich dachte, wir reden einfach.

WESTBAM: Ah, es geht um Konversation, sehr gut. Ich habe nämlich ein großes Labertalent, das habe ich schon vor langer Zeit festgestellt.

INTERVIEW: Das ist doch die beste Voraussetzung.

WESTBAM: Viele DJs haben das nämlich nicht. Die kompensieren ihren Mangel an Labertalent dadurch, dass sie Musik auflegen. Da müssen sie nicht quatschen, können aber trotzdem in der Disse glänzen.

INTERVIEW: Und du könntest wahrscheinlich sogar quatschen und auflegen?

WESTBAM: Na, das weiß ich jetzt nicht. Was zum Beispiel gar nicht geht, ist Autogramme schreiben und auflegen. Ich erinnere mich, dass mich das früher mal genervt hat. Heutzutage ist das nicht mehr so schlimm. Heute wollen die Leute immer Fotos.

INTERVIEW: Wieso nerven Autogramme mehr?

WESTBAM: Weil man meistens einen nassen Zettel und einen Kugelschreiber gereicht bekommt. Und dann kommt gleich der Nächste, was wiederum ein Dritter sieht, der eigentlich kein Autogramm gewollt hätte, aber weil er die anderen beiden jetzt gerade beim Autogrammholen gesehen hat, denkt er, vielleicht braucht er zur Not auch eins, und reißt sich ein Stück von der Zigarettenpackung ab und sagt dann:

„Kannst du da auch noch mal?“ Das nervt beim Auflegen dann doch sehr. Da finde ich das mit den Fotos viel schöner, denn die Fotos macht man ja meistens vorher oder nachher.

INTERVIEW: Und das machst du gern?

WESTBAM: Jaja. Aber ich kenne viele Kollegen, die sagen: „Also, Fotos, ich weiß nicht...“

INTERVIEW: Du meinst Umarmungsfotos?

WESTBAM: Genau. Mit Danebenstellen und Lächeln. Viele DJs mögen diese Fotos nicht, weil die Angst besteht, dass sie im Netz landen.

INTERVIEW: Und das sollen sie nicht?

WESTBAM: Nein, weil man dann sehen kann, für wen sie aufgelegt haben. Vielleicht sind die Leute zu dick, und die Schminke hängt auf halb sieben, und Schweißflecken gibt es auch noch. Da sagen die: „Nee, Fotos machen wir nicht. Du bist zu hässlich.“ Das ist grausam und undankbar, wie ich finde.

INTERVIEW: Vielleicht haben diese DJs in Wirklichkeit Angst vor ihrer eigenen Hässlichkeit. Nach einer durchfeierten Nacht kann es ja mitunter passieren, dass man nicht mehr ganz frisch aussieht.

WESTBAM: Natürlich.

INTERVIEW: Was machen die Leute überhaupt mit deinen Autogrammen?

WESTBAM: Keine Ahnung. Vielleicht werden die getauscht. Tausche 30 Westbam-Autogramme gegen einmal Ronaldo! Ich selbst besitze übrigens drei Autogramme. Das eine ist von Klaus Fischer, das zweite von Afrika Bambaataa, und das dritte ist von Diego Armando Maradona.

INTERVIEW: Das ist eine gute Auswahl.

WESTBAM: Finde ich auch. Maradona hat mir seins sogar gewidmet, und zwar auf seinem Argentinien-Trikot. Da steht drauf: „A Westbam con cariño Diego Maradona!“

INTERVIEW: Der wusste, wer du bist?

WESTBAM: Na ja, ich hatte Freunde in Buenos Aires, und die hingen mit dem ab und wussten, dass ich großer Fan war, und haben mir das Autogramm besorgt. Mit anderen Worten: Die haben ihm erklärt, wer ich bin – oder vielleicht haben sie es ihm auch nicht erklärt und ihm nur etwas hingelegt und gesagt: „Unterschreib mal hier!“ Ich glaube, er ist für mich viel wichtiger als ich für ihn.

INTERVIEW: Kaum vorstellbar.

WESTBAM: Ja, aber in diesem einen Moment hat der Diego für mich getan, was ich jetzt gerade für all diese Menschen tue.

INTERVIEW: Du sorgst dich.

WESTBAM: Und auch da passiert es mir immer wieder, dass ich Leute treffe, die sagen: „Erinnerst du dich gar nicht mehr an mich? 95? Da warst du da in diesem Club, wir haben miteinander geredet.“ Und ich sage: „Ja, was haben wir denn bloß miteinander geredet?“ Und dann geht es um zwei Sätze, die man miteinander gewechselt hat, sozusagen zwischen Tür und Angel. Die Sätze sind mir allerdings meist nicht mehr ganz erinnerlich. Dann sagen die Leute immer: „Na, der Westbam, der ist auch ein bisschen arrogant geworden...“ Denn sie selber erinnern sich natürlich mit großer Klarheit an diesen Moment.

INTERVIEW: Ist es nicht beängstigend, dass es Leuten

so wichtig ist, was du vor langer Zeit im Vorbeigehen zu ihnen gesagt hast?

WESTBAM: Ja, klar. Aber um es in meine Erfahrungswelt zu übersetzen: Wenn ich vor 20 Jahren Maradona getroffen und etwas zu ihm gesagt hätte, dann wüsste ich auch noch, welche Sätze das gewesen wären. Ich gehe deswegen aber nicht davon aus, dass auch er noch wüsste, was ich gesagt hätte. Womit ich mich natürlich nicht mit Leuten auf eine Stufe stellen will, die direkt aus dem Olymp zu uns kommen, das war nur ein Beispiel.

INTERVIEW: Natürlich.

WESTBAM: Ich war übrigens einmal mit Andreas Gursky auf der Mayday, und wir gehen da so durch die Gegend, und ein paar Raver kommen auf uns zu. Die erkennen mich, zücken ihre Kamera, geben sie Gursky und sagen: „Mach mal 'n Foto!“ Der macht es denn auch, but little did they know, dass sie quasi das Werk eines weltberühmten Fotografen auf ihrem Apparat haben.

INTERVIEW: Einen echten Gursky!

WESTBAM: So sieht es aus. Wahrscheinlich längst gelöscht.

INTERVIEW: Wir können Gursky als Überleitung zu deinem neuen Album nehmen. Außer ihm singen praktisch alle darauf mit: Iggy Pop, Kanye West, Richard Butler, Bernard Sumner, Lil Wayne. Eigentlich finde ich Alben mit so vielen Sängern schlimm. Deines mag ich hingegen sehr.

WESTBAM: Ja, das kann ich nachvollziehen, und ich bin da auch ein bisschen stolz drauf. Eine Platte mit seinen Lieblingssängern aufnehmen kann ja jeder.

INTERVIEW: Du meinst, jeder kann Kanye West und Iggy Pop dazu überreden, mal ein Lied zu singen.

WESTBAM: Nein. Was nicht jeder kann, ist, die Platte so aufzunehmen, dass sie nicht nur nach einer Liedersammlung klingt. All die Sänger zu besorgen war nicht mein Verdienst. Das hat der Guido gemacht.

INTERVIEW: Ich weiß zwar nicht, wer der Guido ist, aber das hat er gut gemacht.

INTERVIEW: Oh ja, das hat er.

Interview HARALD PETERS

WESTBAMS GÖTTERSTRASSE
ERSCHEINT AM 26. APRIL BEI UNIVERSAL



WEEKEND WARRIOR:
WESTBAM

